

(bei Coesfeld i. Westf.) dahin gehört, bleibt dahingestellt; dagegen ist unser Wortstamm (unter Ablaut des e zu a) mit Sicherheit festzustellen im Namen der Warche bei Malmedy, die in alter Namensform als Warchinna begegnet, d. i. Varc-enna (gebildet wie Scultenna, Clarena, Vincenna, lauter Flußnamen in ehemals keltischen Landen); ein Zufluß der Warche heißt noch bis auf den heutigen Tag Warchenne (vgl. meine Röm.-germ. Studien S. 65 f.)¹⁾. —

Meduna und Vercana sind Gewässernamen. Es kann also kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß jener alte Badegast im römischen Bertrich in der Weihinschrift, die er dankbaren Herzens den hilfreichen Schutzgöttinnen des Ortes setzte, die Namen der beiden Heilquellen verraten hat.

Münster i. Westf.

Franz Cramer.

Über die zwanzigste Legion und ihre Beinamen.

In Band I, 41 erwähnte ich, daß die untergermanischen Legionen I, V, XX in Germanien, wo I und V bis 70, XX bis gegen 40 stand, keine cognomina führten, und habe dies für V, wie ich hoffe, erwiesen; für I ist es ohnehin bekannt, und es bleibt nur die XX. Legion zu besprechen, die man *legio XX Valeria Victrix* nennt; und zwar habe sie schon immer so geheißt. Allerdings nennt sie Cassius Dio 55, 23 in seiner Übersicht der Legionen, die schon 5 n. Chr. und noch zu seiner Zeit bestanden, *οἱ εἰκοστοὶ οἱ καὶ Οὐαλερίοι καὶ Νικήτορες ὀνομασμένοι*. Daß dieser aber alle Legionen nach den Benennungen seiner eigenen Zeit (er war 229 Konsul), nicht nach denen der Augusteischen Periode bezeichnet, ist bekannt und leicht zu ersehen. Dieser frühen Zeit gehören aber beide Beinamen, wie ich zeigen will, nicht an. Man glaubte allerdings meist, den Namen Valeria trage die Legion nach jenem Valerius Messalinus, der als *praepositus Illyrico* nach Velleius 2, 112, 2 *cum semiplena legione vicesima* zwanzigtausend Aufständische niederschlug (6 n. Chr.). Sicher war dies eine große Tat. Aber daß in dem kaiserlichen Heere eine Legion nach einem Manne, der nicht dem kaiserlichen Hause angehörte, benannt sein sollte, ist ohne Beispiel und scheint an sich unmöglich. Auch tritt der Name erst sehr viel später so auf. Deshalb hat v. Domaszewski (Korr.-Bl. d. W. Z. 12, 266) eine andere Erklärung versucht: die Legion, von Tiberius geschaffen, dessen Beiname Nero im Sabinischen „fortis et strenuus“ bedeute, sei deshalb „die starke“ — Valerius von valere — benannt. Ohne diesen wohl unnötigen Umweg sagt dagegen Gardthausen (Augustus u. s. Z. 2, 342), der Name sei „einfach der guten Vorbedeutung wegen“ gegeben worden. In der Tat galt Valerius als ein Name *boni ominis*; so sagt Cicero: *omen nominis vestri (Valerii) more maiorum faustum putamus* (Pro Scauro 30), weshalb denn auch *In delectu censeve primi nominantur Valerius, Salvius, Statorius* (Festus S. 121 M.), denn *In delectu consules observant, ut primus miles fiat bono nomine* ff. (Cicero de divinatione 1, 102), kommt doch Valerius (nach Zosimus 2, 3, 2) von valere, d. h. *ὕψις*.

Bedeutet danach Valeria die starke — nach Plinius 10, 6 heißt eine besonders starke (*praecipua viribus*) Adlerart „aquila valeria“ — und zugleich

¹⁾ Im Grunde sind Verc-an-a und Varc-enn-a genau dieselben Namen. Zu -ana gibt es eine Nebenform -anna, vgl. Rosanna (im Vorarlberggebiet), Lousanna (wovon Lausanne den Namen hat); mit leichter Vokalverschiebung tritt statt anna auch enna auf, und beide Formen wechseln auch gelegentlich einander ab: vgl. Tarvanna und Tarvenna, jetzt der ausgegangene Ort Térouanne oder Térouenne an der Lys (im franz. Flandern). Gewöhnlich sieht man in diesem -enna ein gallisches Deminutivsuffix -enn-; der Tatbestand spricht nicht dafür.

die glückverheißende, so gehört es in die gleiche Kategorie wie die Legionsbeinamen Fortis, Firma, Victrix und Felix. Aber warum dann diese schwerverständliche Bezeichnung und nicht einfach Valida oder Valens? Um dies und anderes zu ermitteln, müssen wir etwas weiter ausholen.

Die Legion stand bis gegen 10 n. Chr. in Illyricum, dann bis gegen 40 in Untergermanien. In allen Inschriften, die dieser frühen Zeit sicher oder wahrscheinlich angehören, heißt sie einfach „*legio XX*“ ohne cognomen. Und weil ihrer so viele sind und keine Ausnahme stattfindet (CIL XIII 8707 ist keine Ausnahme, s. u.), kann der Einwand nicht gelten, daß man in älterer Zeit überhaupt die Beinamen öfter weggelassen habe; das würde auf die offizielle Legionsinschrift C X 5059¹⁾ sicher nicht zutreffen, welche lautet: *P. Tettio P. f. Rufo Tontiano, q(uaestori), tr(ibunus) pl(ebis), pr(actori) legio XX*. Alle Inschriften, von der des C. Baebius an, der noch *bello Actiensi* mitwirkte²⁾, durch die Steine der Zeit in Illyricum hindurch³⁾ bis zu denen aus der germanischen Epoche⁴⁾ nennen ausnahmslos die Legion einfach *Legio XX*. [Rh. Germ. 1038 steht irrtümlich hier, da es vielmehr zu legio I gehört; in Rh. G. 1043 ist die willkürliche Ergänzung *V(aleria) V(ictrix)* zu streichen]. Von etwa 40 an stand die Legion in Deva (Chester) in Britannien, und auch dort kommen allerdings noch Erwähnungen ohne cognomen vor, die übrigens wenigstens teilweise noch der dortigen Anfangszeit entstammen, wie die des eines cognomens noch entbehrenden *L. Valerianus, miles leg. XX Britannic(ae)*⁵⁾ und die vor 56 gesetzte Inschrift des *P. Clodius Quirinalis p(rimus) p(ilus) leg. XX, trib(unus) milit(um) leg. VII C(laudiae) p(iae) f(idelis)*⁶⁾, *proc(urator) Aug(usti), praef(ectus) classis*, bei dem das letztgenannte Amt bis 56, das zweite nicht vor 42, das erste (leg. XX ohne Beinamen) in die allererste britannische oder gar noch in die germanische Zeit anzusetzen ist. Die meisten der britannischen Inschriften aber haben cognomina.

Wann die Legion ihre Namen Valeria Victrix erhalten hat, ist nicht ausdrücklich überliefert. Daß Tacitus keinen Beinamen nennt, beweist nichts. Am frühesten findet sich „*Victrix*“ allein in der bekannten Inschrift des Velius Rufus in der Aufzählung der Vexillationen von neun Legionen, darunter *leg. XX Vic.*, deren Befehlshaber Velius zwischen 83 und 86/87 war⁷⁾. Da jedoch in längeren Aufzählungen von Legionen gewöhnlich mit schematischer Gleichmäßigkeit jede Legion mit je einem cognomen bedacht wird (auch in dieser Liste steht *leg. XIII gem.* ohne den Zusatz „*Martia Victrix*“, den diese Legion damals schon längere Zeit führte), so ergibt sich daraus noch nicht, ob die Legion um 83/87 auch „*Valeria*“ hieß oder nicht.

Die nächsten einigermaßen datierbaren Erwähnungen der Legion fallen in die Zeit Trajans und Hadrians. Es sind folgende: Ti. Claudius Vitalis wurde nach den beiden dacischen Kriegen, in denen er Ehrenzeichen erwarb, also nach 106, *ex legione I Minervia in legionem XX Victricem* und dann *ex legione XX Victrice in legionem IX Hispanam* befördert⁸⁾. Letztere IX

¹⁾ D(essau Inscr. sel.) 930. Mein Rhein. Germ. 1037.

²⁾ C XI 623 (D 2672).

³⁾ C III 2030. 2036 (D 2651). 2911. 7452. V 939. 948. 2838. 4923 (Rh. G. 1046); u. a. Übergangszeit: C V 4365 (D 2272. Rh. G. 1036).

⁴⁾ C XIII 8286—8288 (Rh. G. 1043. 1040. 1045). 8553—8555 (D 2271. Rh. G. 1041—1042 a). 8737 (Rh. G. 1044). Es sind 2 *militēs leg. XX* (Köln, Neuß), 3 *veterani (ex) leg. XX* (Köln, Nymwegen) und 2 unsichere (Neuß).

⁵⁾ C XII 3182. — Andere ohne cognomen: C VII 49—51. 90. 156. 750. XII 678 u. a. Stempel C VII 1223 f.

⁶⁾ C V 533 (D 2702). Vgl. Tacitus Ann. 13,30.

⁷⁾ Ritterling, Jahreshfte d. Österr. Archäol. Instituts VII (1904), 35 (D 9200. Rh. G. 66).

⁸⁾ C VI 3584 (D 2656. Rh. G. 561).

Hispana verschwindet damals aus der Geschichte und wird in Eboracum (York) um 120 oder bald danach von der VI Victrix, die aus Germanien kam, abgelöst. Dagegen heißt um dieselbe Zeit ein Q. Albius Felix, der *ab divo Traiano bello Parthico* (114—117) und von *Hadrianus Augustus* Auszeichnungen erhielt, *centurio leg. XX V(aleriae) V(ictricis)*. Und ein anderer Centurio, L. Valerius Proclus, der sich *bello Dacico* ausgezeichnet hatte, wurde später *centurio leg. XX V(aleriae) V(ictricis)*, dann noch *leg. VIII Hispanae*, gehörte also wie Vitalis der zwanzigsten einige Zeit vor 120 an¹⁾. Derselben Zeit gehört ein procurator der Kaiserin Plotina und des „Caesar“ Hadrianus, also vor 117, an, der *trib(unus) leg. XIII Gemin(ae) et XV Vict(ricis)* genannt wird; letzterer Fehler des Steinmetzen wird wohl mit Recht in *leg. XX V(aleriae) Vict(ricis)* verbessert²⁾. Weiterhin wird auf den Steinen aus der Zeit des Pius, des Commodus und aus dem dritten Jahrhundert, sowie auf Münzen des Victorinus und Carausius (Cohen, Vict. 39. Car. 137) die Legion meist mit dem Doppelnamen „Valeria Victrix“ benannt, wofür alle Belege im einzelnen anzuführen nicht erforderlich ist³⁾; wohl aber läßt sich wenigstens erwähnen, daß auch dann noch einfach *legio XX Victrix* vorkommt, nämlich 1. bei Ptolemaeus Geogr. 2, 3, 19, der in Deva die *λεγιῶν ἡ Νικηφόρος* nennt, und zwar nicht vor 120, denn in Eboracum kennt er nicht mehr die VIII Hispana, sondern die VI Victrix; und 2. noch im 3. Jahrhundert im „Itinerarium Antonini“ S. 469 W., wo es heißt: *Deva, leg. XX Vict.* Auch das römische Legionenverzeichnis aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts bietet *leg. XX Vict.*⁴⁾; allerdings nennen diese drei überhaupt schematisch überall nur je einen Beinamen. — Aber auch ein L. Numerius Felix, der in der erst von Kaiser Marcus geschaffenen legio III Italica den Centurionat bekleidete, war vorher noch Centurio der „*leg. XX Vict.*“ gewesen, so daß also die Einnamigkeit hier mindestens noch nach 150 inschriftlich beglaubigt ist. Ist dies aber in später Zeit der Fall, so braucht die Legion auch vor 120, ja vor 83 nicht nur Victrix geheißen zu haben.

Ist es aber möglich, den Namen Valeria weiter zurück zu datieren, so kann man nur an Kaiser Claudius als den Namengebenden denken. Einerseits paßt die etwas abstruse Gelehrsamkeit, die wie oben gezeigt in dem Worte verborgen liegt, auf keinen anderen Kaiser so gut. Aber noch ein anderer Umstand kommt in Betracht. Im zweiten Jahre seiner Regierung, 42, benannte Claudius die dalmatischen Legionen VII und XI mit dem Ehrennamen „Claudia“; im selben Jahr wurde ihm sein erster Sohn geboren, den er Germanicus und später Britannicus nannte⁵⁾, ihm geboren von seiner Gemahlin Valeria Messalina⁶⁾, die damals vielleicht noch nicht die berühmte Buhlerin wie später, jedenfalls dem Kaiser nicht als solche verhaftet war. Ich vermute, daß dieser damals in der Benennung von Legionen noch weiter ging. Die Bezeichnung „Primigenia“, die er den eben neu ge-

¹⁾ C III 12411 (D 2666 b).

²⁾ Ziemlich früh ist vielleicht C VII 794 anzusetzen: *C. Valerius C. f. Vol(timia) Tullus Vian(a), mil(es) leg. XX V(al.) V(ict.)*. Doch zeigt denselben Stil noch ein Grabstein der *XIII Gem. Mart. Vic.*, also nach 61, und solche der *leg. I Min.* nach 83. Vgl. Rh. G. 975. 588. 565.

³⁾ Aus Hadrians Zeit stammt C VII 362. 978. X 7587 (D 1402), aus der des Pius C VII 168. 1084. 1139. 1143 (D 4622. 4801. 2480. 2482), D 9116 (Rh. G. 126), aus der des Commodus C VII 504 (D 4714) usw. Zeitlich unbestimmbar ist C XIV 2523 (D 2662).

⁴⁾ C VI 3492 (D 2288). Ebenso C VII 1076.

⁵⁾ Dio 60, 12.

⁶⁾ Ihr Name Valeria ist überliefert von Sueton, Claud. 26; Dio 60, 8. CIL VI 8840. Cohen, Méd. imp. I S. 171.

schaffenen rheinischen Legionen XV und XXII gab¹⁾ und die noch nicht befriedigend erklärt ist, hat er, wie mir scheint, damals in der Freude über seinen ihm als Kaiser erstgeborenen Sohn gegeben²⁾ und die beiden Legionen darum als dessen Altersgenossen selbst als „Erstgeborene“ geehrt mit einer von der üblichen Bedeutung „ursprünglich“ etwas abweichenden, aber den beiden Wortstämmen von *primi-genia* entsprechenden Bedeutung. Wie dem jedoch auch sei, gleichzeitig benannte er die für den Britannischen Krieg bestimmte XX. Legion nach dem Gentilnamen seiner Gattin, der Mutter seines Erstgeborenen, Valeria. Es ist fürwahr das Bild eines guten Familienvaters auf dem Throne, der Legionen die Ehre erweist, seinen Namen, den seiner Gemahlin und die Bezeichnung seines erstgeborenen Sohnes zu führen! Übrigens ist dies der einzige Fall, daß eine Legion nach einer Kaiserin benannt ist, es wird aber diese an sich auffallende Erscheinung dadurch gestützt, daß derselbe von den Frauen so abhängige Herrscher acht Jahre später die Kolonie Köln nach seiner zweiten Gemahlin Agrippina benannte, gleichfalls ein meines Wissens einzig dastehender Fall. Die Sache ist zudem dadurch wahrscheinlicher gemacht, daß Valeria die oben besprochene Bedeutung der Starken und der Glückverheißenden hat, die dem gelehrten Claudius sicher nicht unbekannt war. Und diese blieb auch bestehen, als Messalina im Jahre 48 ermordet und sogar ihr Name von der „*damnatio memoriae*“³⁾ betroffen war. Vielleicht erhielt sich der Name Valeria damals sogar offiziell in dem Sinne „die Starke“, vielleicht auch nur im mündlichen Verkehr; leider gibt darüber noch keine Inschrift Kunde. Aber sicher lebte er wieder auf, wenn dies überhaupt nötig war, als in dem großen und siegreichen Feldzug gegen die britannische Königin Boudicca 61 die vierzehnte und die zwanzigste Legion sich in gleichem Grade auszeichneten. Den Sieg der beiden Legionen nennt Tacitus Ann. 14,37 *clara et antiquis victoriis par*, während sich die zweite Legion *quartadecumanorum vicensimanorumque prosperis rebus* nicht gewachsen gezeigt habe. Erhielt damals, wie man allgemein annimmt, die legio XIII gemina den doppelten Ehrennamen „*Martia Victrix*“, so liegt es nahe zu vermuten, daß gleichzeitig mit ihr der ebenso hoch bewerteten legio XX der analoge Doppelnamen „*Valeria Victrix*“ erneuert wurde (wenn nicht gar dem schon bestehenden Beinamen der XX. der neue Beiname der XIII. Legion angepaßt wurde), daß also der „Kriegerischen Siegerin“ die „Starke Siegerin“ gleichgeehrt zur Seite trat. Bei diesem Hergang ist auch klar, warum „Valeria“ und nicht das naheliegende Valida oder Valens für die Ehrung gewählt wurde.

Es ist noch zu sprechen über eine in Horn bei Roermond, also in Germania inferior, gefundene Inschrift, welche lautet⁴⁾: *Marti Halamardt sacrum. T. Domit(ius) Vindex, C (=centurio) leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictricis) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*. Wenn diese Inschrift aus der germanischen Zeit der Legion, also bis gegen 40, stammte, so wäre alles, was der Zusammenklang aller anderen Zeugnisse ergibt, hinfällig. Es ist daher sicher anzunehmen, daß ein Centurio des britannischen Heeres, der auf einer

¹⁾ Ritterling vermutet allerdings R. G. Korrb. VI (1913), 2, beide Legionen seien schon von Caligula errichtet worden, bringt jedoch keine Beweise bei. Übrigens kann ja, auch wenn Caligula die Legionen errichtete, Claudius erst ihnen ihre Beinamen verliehen haben.

²⁾ Von der Freude des Kaisers an diesem Kinde, das er „*faustis omnibus prosequatur*“, erzählt Sueton Claud. 27. Einen Sohn aus einer früheren Ehe hatte Claudius noch als Privatmann verloren, erzählt Sueton ebenda.

³⁾ Tacitus Ann. 11, 38. CIL VI 918.

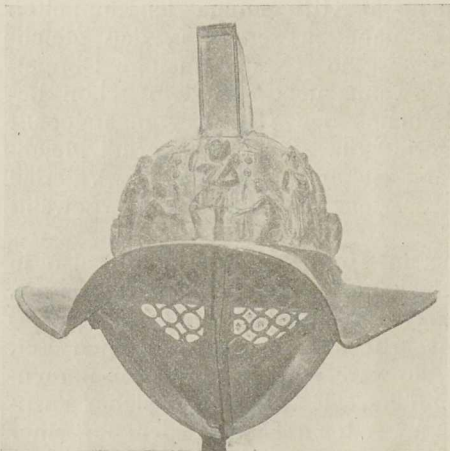
⁴⁾ C XIII 8707 (Dessau 4561. Rh. Germ. 1039). Sie ist jetzt in Leyden.

dienstlichen oder privaten Reise nach Germanien kam, dort in späterer Zeit diese Widmung stiftete. Angehörige des britannischen Heeres kommen bisweilen in anderen Provinzen vor, z. B. solche der „*legio XX Valeria Victrix*“ in Gallia Narbonensis und Hispania (C XII 679; II 1262; in letzterer ist ausdrücklich von der *legio XX Val. Victrix Britanniae* die Rede). Auch sonst kommt es vor, daß Angehörige einer Truppe sich in einer Provinz, in der diese vor längerer Zeit einmal gestanden hatte, inschriftlich betätigen. So in Mainz ein Soldat der *legio I Adiutrix*, die Germanien um 86 verlassen hatte, zu der Zeit, als die Grabschriften bereits mit *D(is) M(anibus)* beginnen (C XIII 6834; vgl. Körber, Mainzer Zeitschr. 11, 65)¹⁾. — Die Inschrift selbst, von der ich der freundlichen Vermittlung F. Koepps die Kenntnis einer Photographie verdanke, bietet in ihrer normalen Schrift und Stilisierung keine sicheren Anhaltspunkte für die Zeitbestimmung. Hermann Dessau erklärt in brieflicher Mitteilung, es sei wenig wahrscheinlich, daß sie der vorclaudischen oder auch der claudischen Zeit angehöre. „Die glatte Eleganz der Schrift“, schreibt er, „scheint sie mir mehr der flavischen oder auch der trajanischen Zeit zuzuweisen. Auch die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. dürfte noch nicht ganz ausgeschlossen sein.“ Auch das Zeichen C für *centurio* findet sich ebensowohl schon in der Claudierzeit (C XIII 8088) wie noch um 162 (C XIII 6728). — Es spricht also alles Allgemeine dafür und nichts Besonderes dagegen, daß wir diese Votivinschrift mit den zwei Beinamen einer späteren Zeit zuschreiben. In ihrer germanischen Zeit bis 40 aber führte die Legion ihre Beinamen noch nicht.

Frankfurt a. M.

Alexander Riese.

De signis Varianis a Roma receptis in anaglypho quodam expressis. (Mit drei Abbildungen auf einer Beilage.)



Durch unsere Bibliographie, Bericht IX S 181, 611, aufmerksam gemacht auf die den obigen Titel führende Schrift Bienkowskis ließ ich mir das betreffende Heft der Lemberger Zeitschrift „Eos“ (XX 1) aus Berlin kommen und fand es nach Kenntnis des Aufsatzes und seiner Abbildungen wünschenswert, das interessante Denkmal und die zum mindesten verlockende Deutung Bienkowskis einem weiteren Kreis zugänglich zu machen, als der ist, dem die „Eos“ zu Gesicht kommen wird. Bei dem Herrn Verfasser fand ich für meinen Wunsch das freundlichste Entgegenkommen, und er stellte mir Photographien zur Verfügung, nach denen die hier veröffentlichten Abbildungen hergestellt sind. Statt diese Bilder, wie ich hoffte, selbst mit einigen Worten zu begleiten, stellte er anheim, den erforderlichen Text seinem früheren Aufsatz zu entnehmen, und nach dem Wunsche der Schriftleitung der „Eos“ sollten die ent-

liehenen Sätze nicht nur, wie selbstverständlich ist, ihr Herkunftszeugnis mit sich führen, sondern auch ihr lateinisches Gewand behalten. Ich hoffe, daß unter unsern Lesern nicht viele sind, die sagen: *latina sunt: non leguntur*; aber auch diesen wird die Bekanntschaft mit dem merkwürdigen Denkmal erwünscht sein, und diese Bekanntschaft

¹⁾ Körber denkt, dieser Soldat sei vielleicht nach seiner Dienstzeit mit seiner Familie an den Rhein gezogen, weil es ihm da bei einer früheren Anwesenheit gefallen habe.